

Kindertreffpunkt Leonding



„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“

(Maria Montessori)

Pädagogisches Konzept

Inhaltsverzeichnis

1. Strukturqualität - Rahmenbedingungen.....	3
1.1. Träger und Erhalter des Kindergartens.....	3
1.2. Betrieb des Kindergartens.....	3
1.3. Regelung bei Abwesenheit einer Pädagogin.....	3
1.4. Reinigung des Kindergartens.....	4
1.5. Arbeitsjahr und Ferien.....	4
1.6. Öffnungszeiten.....	4
1.7. Aufnahme in den Kindergarten.....	5
1.8. Verhalten bei Krankheit.....	5
1.9. Abmeldung.....	6
1.10. Öffentlichkeitsarbeit.....	6
1.11. Räumliche Struktur.....	6
1.12. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	7
2. Orientierungsqualität - Pädagogische Grundgedanken.....	8
2.1. Das Bild vom Kind.....	8
2.2. Selbständigkeit.....	9
2.2.1. Selbstkompetenz.....	9
2.2.2. Sozialkompetenz.....	9
2.2.3. Sachkompetenz.....	10
2.3. Die Bedeutung des Spiels.....	10
2.3.1. Freispiel.....	11
2.3.2. Angeleitetes Spiel.....	11
2.4. Schulvorbereitung.....	12
2.5. Freiheit und Grenzen.....	13
3. Prozessqualität - Praktische Umsetzung der Bildungs- und Erlebnisbereiche.....	15
3.1. Emotionen und soziale Beziehungen.....	15
3.2. Ethik und Gesellschaft.....	16
3.3. Sprache und Kommunikation.....	17
3.4. Bewegung und Gesundheit.....	18
3.5. Ästhetik und Gestaltung.....	19
3.6. Natur und Technik.....	20

1. Strukturqualität - Rahmenbedingungen

Elterninitiative Kindertreffpunkt Leonding

Zehetlandweg 64

4060 Leonding

Tel.: 0681/10 53 54 00

kindertreffpunktleonding@gmx.at

www.kindergarten-leonding.at

1.1. Träger und Erhalter des Kindergartens

Verein Elterninitiative „Kindertreffpunkt Leonding“

1.2. Betrieb des Kindergartens

Unser Kindergarten heißt „Kindertreffpunkt“ und wurde 1986 von einer Gruppe engagierter Eltern gegründet. Er ist ein öffentlicher und an keine Konfession gebundener Kindergarten, der als Verein „Elterninitiative Kindertreffpunkt Leonding“ organisiert ist.

Der Kindergarten besteht aus einer Gruppe, die von zwei ausgebildeten Kindergartenpädagoginnen und einer pädagogischen Assistenzkraft, die auch für die Sprachförderung und Integration zuständig ist, betreut wird. Die Gruppe wird derzeit als Integrationsgruppe geführt, weshalb die maximale Gruppengröße 20 Kinder beträgt.

Der Kindergarten wird nach den Bestimmungen des OÖ. Kinderbetreuungsgesetzes in der geltenden Fassung betrieben.

1.3. Regelung bei Abwesenheit einer Pädagogin

Bei einem Seminarbesuch oder bei Erkrankung zweier Pädagoginnen stehen Elternteile zur Verfügung, die in dieser Zeit assistierend mitarbeiten.

1.4. Reinigung des Kindergartens

Unser Kindergarten wird mehrmals wöchentlich nach dem Kindergartenbetrieb von einer Reinigungsfirma in allen Räumen gereinigt.

1.5. Arbeitsjahr und Ferien

Das Arbeitsjahr des Kindergartens beginnt am 1. September, der Kindergartenbetrieb startet am darauffolgenden Montag.

Die Hauptferien beginnen im Juli und enden nach 5 Wochen.

Die Weihnachtsferien beginnen am 24. 12. und enden am 6. 1. des Arbeitsjahres.

Die Osterferien beginnen am Montag der Karwoche und enden am Ostermontag.

Während der Herbstferien, der Semesterferien, am Osterdienstag, am Pfingstdienstag, am Allerseelentag und am Reformationstag ist der Kindergarten geöffnet.

Eine genaue Information über die Ferienzeiten erhalten die Eltern jeweils zu Beginn des laufenden Kindergartenjahres.

1.6. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeit des Kindergartens ist von Montag – Freitag von 7:00 – 13:00 Uhr.

Die Bringzeit ist von 7:30 – 08:30 Uhr, die Abholzeit beginnt um 11:30.

Der Kindergarten wird ohne Mittagsbetrieb geführt.

An Samstagen sowie Sonn- und Feiertagen bleibt der Kindergarten geschlossen.

1.7. Aufnahme in den Kindergarten

Der Kindergarten ist nach Maßgabe der Bestimmungen des OÖ. Kinderbetreuungsgesetzes 2007 für Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung allgemein zugänglich.

Der Besuch des Kindergartens ist freiwillig. Das letzte Kindergartenjahr vor dem Schulstart ist verpflichtend.

Für die Aufnahme in den Kindergarten ist eine Anmeldung des Kindes durch die Eltern erforderlich. Der Vorstand entscheidet über die Aufnahme und teilt dies den Eltern mit.

Die Reihung der Aufnahmen erfolgt nach Anmeldedatum, bevorzugt behandelt werden jedoch Geschwister unserer Kindergartenkinder sowie Kinder mit Hauptwohnsitz in Leonding. Bei der Einteilung der Gruppe wird auch auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis geachtet.

Die Aufnahme ist an keine Konfession gebunden.

Beim Aufnahmegespräch wird mit den Eltern besprochen, dass wir uns an christlichen Werten orientieren und mit den Kindern christliche Feste feiern (Martinsfest, Nikolaus und Ostern). Wir bereiten uns darauf mit Bastelarbeiten, Liedern, Gesprächen und Bilderbuchbetrachtungen vor.

1.8. Verhalten bei Krankheit

Wir übernehmen nur gesunde Kinder zur Betreuung. Kinder mit akuten Krankheiten wie Fieber, Infektionskrankheiten, Husten, Schnupfen etc. sind für die Dauer der Krankheit von der Betreuung ausgeschlossen. Jede Krankheit ist dem Kindergarten unverzüglich zu melden.

Wir halten ausdrücklich fest, dass im Kindergarten keine Medikamente verabreicht werden dürfen. Für den Krankheits- oder Unfallsfall eines Kindes, müssen die Eltern (oder eine bevollmächtigte Person) jederzeit erreichbar sein und das Kind muss unverzüglich abgeholt werden.

Bei akuten Erkrankungen ist der Gesundheitszustand des Kindes von der verantwortlichen Pädagogin laufend zu ermitteln. Wenn sich der Gesundheitszustand

rapide verschlechtert, so liegt es im Ermessen der PädagogInnen den Notarzt oder die Rettung zu verständigen.

1.9. Abmeldung

Mit Inkrafttreten der Schulpflicht endet die Mitgliedschaft automatisch. Der Mitgliedszeitraum beginnt immer am 1. September des Eintrittsjahres und endet mit 31. August des Austrittsjahres.

1.10. Öffentlichkeitsarbeit

Da unser Kindergarten seit vierzig Jahren besteht und längere Zeit in der evangelischen Kirche Leondings beheimatet war, sind wir im Zentrum wohlbekannt und präsent.

Im Internet sind wir mit einer eigenen Homepage und auch mit einem Instagram-Account vertreten:

www.kindergarten-leonding.at Kindertreffpunkt.leonding

Am sichtbarsten werden wir durch unsere häufigen Erkundungsausgänge in die Stadt und in die Natur rund um den Kindergarten. Wir gehen zum Bach, in den Wald und erkunden die Spielplätze und Straßen der näheren Umgebung.

2009 erhielt unser Kindergarten den Umweltschutzpreis der Stadt Leonding für unser Konzept zur Sensibilisierung der Kinder für den Lebensraum Natur. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern elementare Kreisläufe und Zusammenhänge in der Natur zu vermitteln.

1.11. Räumliche Struktur

Unser Kindertreffpunkt befindet sich in einem neuen, eigens für uns geplanten Gebäude aus modernen Containern.

Der Gruppenraum ist mit kindgerechten Möbeln und Spielmaterialien eingerichtet und bildet somit die Mitte unseres Beisammenseins.

Er ist in verschiedene Bereiche gegliedert, die den Kindern viel Freiraum zur Umsetzung eigener Ideen geben: Rollenspielbereich, Malbereich, Kreativbereich mit verschiedensten Materialien, Leseecke, Baubereich, ...

Unseren großen Bewegungsraum können wir täglich nach Belieben benützen.

Neben der wöchentlichen geführten „Turnstunde“ haben die Kinder auch Gelegenheit, den Raum nach eigenen Wünschen zu bespielen.

Oft werden Behausungen aus Schachteln, Matten, Decken, Tüchern gebaut und die Kinder schlüpfen dabei in verschiedenste Rollen.

Auch im breiten Gang zwischen Gruppen- und Bewegungsraum befinden sich abwechselnd verschiedene Spielbereiche.

Im Garten und in der freien Natur rund um unseren Kindergarten sind wir oft anzutreffen. Dabei lassen wir uns auch von Wind und Regen nicht abhalten. Das Angebot, im Garten zu spielen, gibt es täglich. Manchmal nützt nur eine Kleingruppe diese Möglichkeit, meist findet sich aber die ganze Gruppe draußen wieder.

Wir wollen uns auch als Gärtner erproben, säen, pflanzen und pflegen die Pflanzen und wollen natürlich auch ernten. Dazu haben wir uns einen kleinen Gemüse- und Naschgarten errichtet.

So erleben wir den Kreislauf der Natur während der Jahreszeiten hautnah.

Eine Schaukel, eine Kletter- Rutschkombination und ein Hügel ergänzen unser Angebot.

1.12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Da unser Kindergarten als Verein organisiert ist, ist die Mitarbeit und Zusammenarbeit aller Eltern Voraussetzung für das Bestehen und Gelingen des

Kindergartens. Der Vorstand des Vereins setzt sich ausschließlich aus Eltern zusammen, deren Kinder im aktuellen Arbeitsjahr den Kindergarten besuchen. Einmal jährlich (Oktober) findet die Jahreshauptversammlung statt, bei welcher der Vorstand neu gewählt wird.

Zudem sind im Laufe des Kindergartenjahres Elterngespräche möglich, in welchen sich Eltern und Pädagoginnen über die individuelle Entwicklung des Kindes, Wünsche und Anregungen austauschen.

2. Orientierungsqualität - Pädagogische Grundgedanken

Die Kindergartenzeit ist für jedes Kind etwas ganz Besonderes. Unsere Aufgabe und Motivation dabei ist es, den Kindern nicht nur eine wunderschöne, unvergessliche Zeit bei uns, mit tollen, lustigen und lehrreichen Momenten zu ermöglichen, sondern ihnen auch eine gute Basis für eine sonnige Zukunft zu schenken.

2.1. Das Bild vom Kind

Die gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahre hat auch das Leben von Kindern stark beeinflusst. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in den veränderten Formen des familiären Zusammenlebens. Es erfolgte ein Übergang von der „typischen Familie“ mit Mutter, Vater, Kind und eventuell den Großeltern in einem Haushalt, zu den heute vorherrschenden Familienformen (Patchwork-Familie, Stieffamilie und Alleinerziehende). Diese veränderten Gegebenheiten spiegeln sich natürlich in den Verhaltensmustern der Kinder wider.

Im Laufe ihrer Entwicklung suchen und bedürfen Kinder, neben den eigenen Eltern und den Geschwistern, neue Bezugspersonen, zu denen sie Kontakt aufnehmen. An diesen Personen kann sich das Kind in seiner sozialen Entfaltung orientieren.

Gerade im Alter von ca. 3 bis 6 Jahren durchlaufen Kinder mehrere Anpassungsphasen und Entwicklungsprozesse, welche das Verhalten von Kindern in unterschiedlichen Situationen maßgeblich zu deren Vorteil, aber auch zu deren Nachteil beeinflussen können.

Im Kindergarten hat das Kind die Möglichkeit Kontakt zu verschiedenen Erwachsenen aufzunehmen, wobei die PädagogInnen im ständigen Bemühen stehen, die soziale Entfaltung des Kindes im besten Interesse jeder beteiligten Person zu fördern.

Es ist wichtig, dass Kinder unter Berücksichtigung von bestimmten Regeln lernen, mit anderen zu kooperieren und auf veränderte Bedingungen zu reagieren

2.2. Selbständigkeit

Der Gedanke, Freiräume für die Kinder zu schaffen, erfüllt eine Vielzahl von Funktionen. Die Kinder erwerben Kompetenzen, die sich auf die Mitmenschen, auf den Umgang mit Dingen und auf sich selbst beziehen.

Gemeint sind dabei die Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz

2.2.1. Selbstkompetenz

ist die Fähigkeit, für sich selbst verantwortlich handeln zu können.

Die Kinder haben die Möglichkeit:

- ihre Umwelt und sich selbst wahrzunehmen und zu akzeptieren
- eigene Gefühle auf verschiedenste Arten auszudrücken
- sich auf neue Situationen einzulassen
- Problemlösungsverhalten zu üben
- schöpferisch und gestalterisch in verschiedensten Formen tätig zu sein

2.2.2. Sozialkompetenz

ist die Fähigkeit, das soziale Leben zu bewältigen.

Die Kinder haben die Möglichkeit:

- sich in eine Gemeinschaft einzufügen
- andere Kinder und Erwachsene kennen zu lernen
- Beziehungen aufzubauen
- Andersartigkeit zu akzeptieren
- gewaltfrei Konflikte zu lösen
- Bedürfnisse anderer zu erkennen, anderen zu helfen
- Regeln als notwendig anzuerkennen und einhalten
- sich abzugrenzen, Verantwortung zu übernehmen
- die Gefühle anderer wahrzunehmen und zu akzeptieren

2.2.3. Sachkompetenz

ist die Fähigkeit, handlungs- und urteilsfähig für Sachbereiche zu sein.

Die Kinder haben die Möglichkeit:

- die alltäglichen, wichtigen Fertigkeiten zu üben
- die engere und weitere Umwelt zu entdecken
- die Natur kennen- und schätzen zu lernen

2.3. Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist eine grundlegende Form des aktiven Lernens. Im Spiel erwirbt das Kind Grundfunktionen zur Bewältigung seiner materiellen und sozialen Umwelt. Es setzt sich mit der Umgebung auseinander, entwickelt Fantasie, verarbeitet Erlebtes, lernt den Umgang mit verschiedenen Materialien kennen und erkennt die Notwendigkeit von Regeln und Absprachen.

Im Spiel können Kinder Gefühle und Gedanken, die sie bewegen, einbringen und verarbeiten. Sie können es auch einmal wagen, ungewohnte und verbotene Verhaltensweisen zu zeigen. Das Spiel fördert den Erwerb der sprachlichen und sozialen Kompetenz und bietet den Kindern die Möglichkeit, Konflikte selbstständig zu bewältigen und nach Lösungsvorschlägen zu suchen. Die Kinder lernen sowohl im Mittelpunkt zu stehen, müssen sich aber auch manchmal unterordnen.

Die Kindergartenpädagogin kann das Verhalten der Kinder im Spiel individuell beobachten und so die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes in der Gruppe erkennen.

Unsere Aufgabe ist es, im Kindergarten einen Rahmen für sinnvolles und befriedigendes Spiel zu schaffen und vielfältige Materialien für ein abwechslungsreiches Spiel zur Verfügung zu stellen.

Dabei unterscheiden wir zwei wichtige, pädagogische Spielformen:

Das Freispiel und das angeleitete Spiel. Beide Formen wechseln sich ab und gehen auch oftmals ineinander über.

2.3.1. Freispiel

Im Freispiel kann das Kind seine Spielpartner und die Spieldauer selbst wählen. Es kann aktiv am Spielgeschehen teilnehmen, aber auch manchmal nur beobachten.

Für das aktive Freispiel bieten wir den Kindern:

- Materialien zum Werken und Basteln
- Verkleidungsgegenstände für das spontane Rollenspiel
- Malfarben
- Puppenecke und Puppenhaus
- Bau-, Konstruktions- und Legematerial in den vorgesehenen Bereichen
- Bücher
- Didaktische Spiele wie z.B. Puzzles, Würfelspiele oder Memory.
- Bewegungsmaterialien im Turnsaal
- Sandspielzeug für den Garten

2.3.2. Angeleitetes Spiel

Diese Spielform wird von uns Pädagoginnen bewusst gelenkt. Die Spielpartner werden nicht immer nur von den Kindern ausgewählt, sondern auch von der Pädagogin gruppiert. Wir geben gezielte Anregungen, Tipps und Hilfestellungen und achten darauf, dass Entwicklungsfortschritte ermöglicht werden.

Dabei ist es uns wichtig, die Kinder zu motivieren, Regeln einzuhalten und ihre Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit im Hinblick auf die Schule zu steigern.

Möglichkeiten für das angeleitete Spiel in unserem Kindergarten sind:

- die Einführung von didaktischen Spielen
- das Erzählen und Darstellen von Geschichten und Bilderbüchern
- gelenkte Rollenspiele
- Bewegungs-, Kreis- und Singspiele
- Konstruktions- und Legespiele
- Anregungen für Werkarbeiten und Maltechniken
- Turn- und Rhythmikeinheiten
- Spiele im Bewegungsraum und im Freien
- Anregungen für Spielimpulse
- Ausflüge

2.4. Schulvorbereitung

Schulvorbereitung beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, wenn das Kind Schulanfänger ist, sondern fängt bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten an. Die im Spiel erworbenen Fertigkeiten und Erfahrungen werden im Gehirn verknüpft, gespeichert und bilden die Voraussetzungen für das spätere Lernen in der Schule (lesen, schreiben, rechnen,...).

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein bedeutender Schritt im Leben Ihres Kindes. Viele von Ihnen beschäftigen sich verständlicherweise mit der Frage, wie Sie Ihr Kind bestmöglich auf diesen neuen Lebensabschnitt vorbereiten können.

Häufig wird Schulvorbereitung mit dem Bearbeiten von Arbeitsblättern, Vorschulheften oder dem gezielten Üben von Zahlen und Buchstaben verbunden.

Viel entscheidender ist die ganzheitliche Entwicklung Ihres Kindes. Im Alltag gibt es zahlreiche Möglichkeiten, wichtige Fähigkeiten zu fördern: Wenn Ihr Kind lernt, sich selbst anzuziehen, seine Sachen zu ordnen oder kleine Aufgaben im Haushalt zu übernehmen, stärkt das seine Selbstständigkeit und sein Verantwortungsbewusstsein.

Auch soziale Kompetenzen spielen eine zentrale Rolle. In der Schule wird Ihr Kind Teil einer Gruppe sein, Regeln einhalten, Rücksicht nehmen und Konflikte lösen müssen. Diese Fähigkeiten entwickeln sich vor allem im gemeinsamen Spiel, im Austausch mit anderen Kindern und durch das Erleben von Gemeinschaft.

Ebenso wichtig ist die emotionale Entwicklung. Kinder profitieren davon, wenn sie lernen, mit Herausforderungen umzugehen, Frustration auszuhalten und Aufgaben zu Ende zu bringen. Diese Erfahrungen entstehen nicht am Schreibtisch, sondern im täglichen Miteinander und beim freien Spielen.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die sprachliche Förderung. Gespräche im Alltag, gemeinsames Vorlesen, Erzählen von Geschichten und das Beantworten von Fragen unterstützen Ihr Kind dabei, sich sprachlich sicher auszudrücken und Inhalte zu verstehen.

Besonders hervorheben möchten wir nochmals die Bedeutung des freien Spiels. Beim Spielen entfalten Kinder ihre Kreativität, entwickeln eigene Ideen und lernen, Probleme selbstständig zu lösen. Diese Fähigkeiten sind eine wertvolle Grundlage für das spätere Lernen in der Schule.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Eine gute Vorbereitung auf die Schule bedeutet weit mehr als das Ausfüllen von Arbeitsblättern. Kinder brauchen vielfältige Erfahrungen, Zeit zum Spielen und die Möglichkeit, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln.

2.5. Freiheit und Grenzen

„Die Freiheit unserer Kinder hat als Grenze die Gemeinschaft, denn Freiheit bedeutet nicht, dass man tun und lassen kann, was man will, Freiheit bedeutet vielmehr „Meister seiner selbst zu sein.“ Maria Montessori

Für einen gesunden Entwicklungs- und Wachstumsprozess brauchen Kinder nicht nur Freiräume, um ihre Individualität uneingeschränkt zu entdecken und auszudrücken, sie brauchen auch Regeln und Grenzen, die ihnen Halt, Grundsicherheit und Stabilität vermitteln.

Kinder brauchen Richtlinien und einen schützenden, begrenzenden Rahmen, innerhalb dessen sie sich entfalten und wachsen können.

Sie brauchen Erwachsene, die ihnen als konkretes Gegenüber mit ihrer Beziehungsfähigkeit, Zugewandtheit und Empathie, aber auch mit ihrer Festigkeit und Klarheit zur Verfügung stehen.

In diesem Sinn sind Regeln und Grenzen also nicht negativ zu bewerten, auch wenn ihnen leider oft ein unangenehmer Beigeschmack anhaftet und sie als Strafe, fehlende Einfühlung in Kinder oder Bevormundung interpretiert werden.

Übersehen wird dabei die Tatsache, dass das Zusammenleben innerhalb einer Gruppe und ein entspanntes soziales Miteinander ohne klare Strukturen und Richtlinien nicht möglich ist.

Regeln und Grenzen stellen keine Einschränkungen oder Einengungen im negativen Sinn dar, vielmehr sind sie wichtige Anhaltspunkte, die Struktur geben und an denen sich jeder Mensch in der Außenwelt orientieren kann.

Immer wieder an Grenzen zu stoßen und sich an ihnen zu reiben sind Lebenserfahrungen, die jeder Mensch kennt und die niemandem erspart bleiben. Es kann schmerzvoll sein, die Grenzen der eigenen momentanen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu erleben oder zu erfahren, dass meinem Verhalten und Tun klar und deutlich Einhalt geboten wird. Grenzerlebnisse ohne Schrammen gibt es nicht. An Grenzen kann man wachsen, sie stellen eine Herausforderung dar, reizen aber auch und wollen, besonders von Kindern, ständig ausgetestet, durchbrochen, erweitert oder verändert werden.

In bestimmten Entwicklungsphasen sind Grenzüberschreitungen typisch und stellen vor dem entwicklungspsychologischen Hintergrund bedeutsame Abnabelungsschritte dar.

Bei uns im Kindergarten bemühen wir Pädagoginnen uns, um ein liebevoll-konsequentes Erziehungsverhalten. Wir achten darauf, dort klare feste Grenzen zu

setzen, wo es uns nötig erscheint und die Kinder überall dort „wachsen zu lassen und sein zu lassen“, wo wir nur stören würden und überflüssig sind.

Dabei ist wichtig, dass die Kinder konstante, gleichbleibende Regeln und Grenzen erleben.

Die Kinder können dadurch das pädagogisches Verhalten besser einschätzen, sie wissen, woran sie sind und erleben uns als verlässliche Partnerinnen. Die Kinder machen dadurch die Erfahrung, dass sie sich auf einen bestimmten festgelegten Rahmen verlassen können.

Es ist aber auch wichtig, darauf zu achten, dass der Rahmen nicht starr wird. Immer wieder ist es in speziellen Alltagssituationen notwendig, gemeinsam mit den Kindern Ausnahmeregelungen festzulegen. Immer wieder gehören bestehende Regeln und Grenzen reflektiert und überprüft und außerdem müssen Regeln und Grenzen mit den Kindern und der Gruppe mitwachsen.

3. Prozessqualität - Praktische Umsetzung der Bildungs- und Erlebnisbereiche

Zentrales Element unserer Arbeit ist der österreichische BildungsRahmenPlan. Dieser beinhaltet sechs Bildungsbereiche die nicht getrennt, sondern ineinander verwoben sind und den Rahmen unserer pädagogischen Arbeit bilden.

3.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Stärken von Vertrauen, Wohlbefinden, Identität, Kooperation und Konfliktkultur

Kinder brauchen Geborgenheit, Sicherheit und ein gesundes Umfeld, um sich wohl fühlen zu können. Fühlen sich Kinder sicher und geborgen, steigt das Interesse und die Aufmerksamkeit auf ihr Umfeld. Sie sammeln somit neue Erfahrungen. Unser

Personal bemüht sich daher, die Grundbedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und zu erfüllen, eine Beziehung zum Kind aufzubauen, Halt und Sicherheit zu geben, die Ängste und Sorgen der Kinder zu respektieren und eine familiäre Atmosphäre zu bieten, wie: kuscheln, umarmen, am Schoß sitzen.

Die Kinder kommen erstmals aus der gewohnten Umgebung, aus ihrer kleinen Welt, in ein neues Umfeld und müssen sich in einer größeren Gemeinschaft zurechtfinden. Hier sind neue Bezugspersonen, neue Räumlichkeiten, eine neue Umgebung, ein neuer Tagesablauf, andere Strukturen, neue Kulturen, oftmals eine neue Sprache und andere Kinder. Kinder erleben hier sowohl positive als auch negative Gefühle wie zum Beispiel Freude als auch Enttäuschung. Dies ist eine wichtige Erfahrung fürs ganze Leben.

Diesen Bereich setzen wir bei uns folgendermaßen um:

- Wir holen jedes Kind dort ab, wo es sich emotional und sozial befindet.
- Wir bauen eine vertrauensvolle und respektvolle Beziehung, frei von jeglichen Vorurteilen mit den Kindern und ihren Eltern auf, damit sie sich geborgen fühlen.
- Wir pflegen einen familiären Umgang mit dem Team, den Kindern und Eltern.
- Bilderbücher dem Thema entsprechend
- Sinnesmaterial (fühlen, tasten, erleben, hören)
- Rollenspiele, um Emotionen aufzuarbeiten
- Kennenlernspiele
- Gemeinsames Spielen in den unterschiedlichen Bereichen
- Gemeinsames Kochen und Essen
- Kennenlernen der Umgebung, Spielplätze in der Nähe, Spazieren gehen

3.2. Ethik und Gesellschaft

Wir sind mittlerweile fast jedes Jahr multikulturell, haben Kinder aus verschiedenen Ländern, sozialen Schichten und unterschiedlichen Religionen.

Es ist uns und den Eltern der Kinder unseres Kindergartens ein Anliegen und Bedürfnis Traditionen der österreichischen Kultur allen Kindern in unserer Einrichtung

näher zu bringen und zu vermitteln, wir nehmen aber natürlich auch Rücksicht auf andere kulturelle Bräuche.

Diesen Bereich setzen wir bei uns folgendermaßen um:

- Wir akzeptieren und respektieren jeden so wie er ist.
- Respektvolle Umgangsformen untereinander
- Fragen der Kinder kindgerecht beantworten
- Feste der österreichischen Kultur besprechen, vorbereiten (Rollenspiele, Bastelarbeiten, Lieder, Bücher) und feiern
- Zu uns kommen der Nikolo, das Christkind, der Osterhase
- Wir feiern das Laternenfest
- Feste anderer Kulturen und Religionen werden thematisiert
- Zusammen mit Eltern und Kindern Feste feiern
- Tischkultur erleben bei gemeinsamen Essen und Feiern
- Mitbestimmung, Mitverantwortung
- Das Aussprechen und Respektieren von Wünschen und Meinungen

3.3. Sprache und Kommunikation

Die kognitive Kompetenz ist die Fähigkeit zu denken, Wissen aus allen Bereichen zu erwerben und dieses sinngemäß einzusetzen. Ein wichtiger Teil dieser Kompetenz ist die Sprache. Sie ist eines der wichtigsten Kommunikationsmittel, damit ist es uns möglich in Kontakt mit anderen Personen zu treten. Im Kindergarten gelingt dies dem Kind nur, wenn es sich sicher und geborgen fühlt. Kinder haben so die Möglichkeit Konfliktsituationen verbal zu lösen und seine Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken.

Je früher Kinder mit einer Sprache in Kontakt kommen, desto leichter und nachhaltiger bilden sich entsprechende Synapsen im Gehirn, welche eine wichtige Grundlage für den weiteren Spracherwerb sind.

Zitat des deutschen Sprachforschers Jürgen Meisl: „Die optimale Phase, in der Kinder am besten die Grammatik und die Phonologie einer Sprache aufnehmen und

erlernen, liegt vermutlich zwischen dem dritten und fünften Lebensjahr. Mit zehn Jahren ist es auf jeden Fall zu spät"

Einmal pro Woche kommt unsere Native Speaker Edward zu uns in den Kindergarten. Dabei fließen englische Lieder und Aktivitäten in unseren Alltag mit ein. Ebenfalls einmal pro Woche unterstützt uns eine pensionierte AHS-Lehrerin in unserem Tun und widmet sich einen Vormittag lang dem Lesen von Büchern.

Mittlerweile gehört es bei uns schon fix dazu, einzelne Elemente in Gebärdensprache zu lernen, so wie beispielsweise die Wochentage, Farben und das Wetter.

Diesen Bereich setzen wir bei uns folgendermaßen um:

- Wir sind sprachliche Vorbilder für die Kinder (Höflichkeitsformen)
- Wir nehmen uns Zeit zum Zuhören
- Auf Fragen des Kindes eingehen
- Wir überwinden sprachliche Barrieren durch Körpersprache und mit Hilfe von Gegenständen
- Erzählrunden anbieten
- Bücher und Geschichten
- Native Speaker einmal wöchentlich
- Gebärdensprache

3.4. Bewegung und Gesundheit

Bewegung und Ernährung sind Grundlagen für unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit. Kinder nehmen ihre Welt über den Körper wahr. Ihre körperliche und geistige Entwicklung ist eng mit Bewegung und Bewegungserfahrungen verknüpft. Das Gehirn lernt ständig dazu, stellt neue Verknüpfungen her, Muskeln und Knochen entwickeln sich und vieles mehr. Verschiedene Sinnes- und Bewegungsreize unterstützen die Entwicklung der Kinder.

Durch regelmäßige Bewegungseinheiten versuchen wir, die Freude an der Bewegung zu fördern und motorische Defizite auszugleichen. Die Kinder üben sich in rascher Reaktionsfähigkeit, Benutzen des Gleichgewichtssinnes,

Koordinationsfähigkeit, verschiedenen Bewegungsformen und einer gut entwickelten Gesamtmotorik.

Wir sind darum bemüht, auf individuelle Bewegungswünsche einzelner Kinder einzugehen, um den Bewegungsdrang bestmöglich zu stillen. Auch bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den Turnsaal selbsttätig zu nützen, sowie sich im Freien zu bewegen.

In regelmäßigen Abständen ist eine Yogalehrerin in unserem Haus, sie zeigt uns tolle Übungen und nimmt uns auf spannende Fantasiereisen mit.

Durch die gleitende Jause haben die Kinder die Möglichkeit auf ihr natürliches Hungergefühl zu hören und sich so viel Zeit für das Essen zu nehmen, wie sie brauchen.

Bei der einmal wöchentlich stattfindenden gemeinsam gekochten gesunden Jause können die Kinder weniger bekannte Lebensmittel kennenlernen und probieren. Manchmal wird daraus auch eine neue Lieblingsspeise. Auf regionale und saisonale Produkte legen wir dabei großen Wert. Frisches Obst wird zusätzlich täglich zur mitgebrachten Jause angeboten.

Diesen Bereich setzen wir bei uns folgendermaßen um:

- Bewegungsraum und Turnsaal stehen zur Verfügung
- Eigene positive Einstellung gegenüber Bewegung, Gesundheit und Ernährung
- Motivation zur Bewegung
- Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter
- Yoga

3.5. Ästhetik und Gestaltung

Kinder können Erlebnissen, Wahrnehmungen, Gefühlen und Gedanken durch kreatives Gestalten Ausdruck verleihen. Kinder interpretieren in kreative Arbeiten ihre Gefühle und Emotionen, hierbei zählt nicht das Ergebnis, sondern die Freude am Tun selbst.

Uns liegt auch am Herzen, dass die Kinder lernen achtsam und wertschätzend mit den Materialien umzugehen, auch bei „wertlosen Materialien“ wie Zeitungspapier, Schachteln, Elemente aus der Natur usw...

Diesen Bereich setzen wir bei uns folgendermaßen um:

- Vielfältiges Material zur Verfügung stellen
- Keine Wertung von kreativen Tätigkeiten des Kindes
- Individuell auf das Kind und seine Bedürfnisse eingehen und nach seinen Möglichkeiten fördern
- Mal- und Basteltisch
- Sinnesmaterial
- Lieder
- Erlernen neuer Techniken und Kennenlernen neuer Materialien
- Verschiedenes Konstruktionsmaterial anbieten

3.6. Natur und Technik

Kinder sind von Natur aus interessiert und wissbegierig, sie wollen forschen, experimentieren, beobachten und Antworten auf ihre Fragen finden. In der Natur werden alle Sinne angesprochen und sensibilisiert. Sie erlangen leichter ein Verständnis für den Erhalt einer sauberen Umwelt und für die Werte anderer Lebewesen.

Unser Beitrag zum Umweltschutz, was verstehen wir unter „Nachhaltigkeit“:

Unsere Verantwortung der Natur gegenüber beginnt beim Staunen über ein schönes Schneckenhaus, beinhaltet auch Erklärungen, warum wir nicht das kleinste Papierchen auf der Straße wegwerfen.

Bei unseren Streifzügen in die Natur entdecken und bewundern wir die Vielfalt an Fauna und Flora. Wir wollen Natur mit allen Sinnen erleben, als Kraft- und Ruhepol erfahren und uns einfach an ihr erfreuen.

Wir gehen mit den Ressourcen der Erde sorgsam um und geben dieses Bewusstsein auch an die Kinder weiter.

Zum Beispiel verwenden wir auch „Abfallpapier“ zum Zeichnen, Holzabfälle zum Werken und pflegen unsere Spielmaterialien.

An unseren Kochtagen verwenden wir viele biologische Lebensmittel bzw. ernten in unserem Garten Gemüse und Obst, das wir dann verkochen. So vermitteln wir Kreisläufe vom Wachsen bis zur Kompostierung. Veranschaulicht wird dies auch durch unsere Wurmbox, die in unserem Gruppenraum steht.

Im Baubereich und als Legematerial stehen den Kindern auch zahlreiche Naturschätze zum Spielen z.B. Holz, Steine, Zapfen, Kastanien, Muscheln, ... zur Verfügung.

Unsere selbst genähten und bestickten Nikolaussackerl verwenden wir alljährlich wieder.

Wir geben den Kindern auch Spiel- und kreative Werkideen zum Gestalten mit „wertlosem Material“ (unterschiedlich große Schachteln, Dosen, Woll- und Lederreste, Bierdeckeln, ...)

Die Kinder können ihre individuellen Ideen möglichst eigenständig umsetzen, wobei stets das schöpferische Tun und nicht ein perfektes Werkstück im Vordergrund steht.

Diesen Bereich setzen wir bei uns folgendermaßen um:

- Vorbildwirkung
- sorgfältiger Umgang mit Lebewesen
- Fragen der Kinder kindgerecht beantworten
- Regelmäßige Bewegung in der Natur
- Sammeln und Basteln mit Naturmaterialien
- Ausflüge bei jedem Wetter
- Sachgespräche (Wetter, Jahreszeiten, Tiere, Pflanzen)
- Beobachten von Tieren
- Gemüse und Kräuter anpflanzen
- Bilderbücher zum Thema
- Achtung vor der Natur und verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt
- Umgang mit Werkzeug und verschiedenen Materialien
- Ordnen nach Mengen, Größe, Form, Zahlen

- Entdecken und Beobachten von Pflanzen und Tieren

Kinder sind sinnesreiche Wesen. Sie haben Spaß am Einsatz all ihrer Sinne und noch haben sie eine Antenne für alles, was ihre elementaren Sinneswahrnehmungen betrifft. Auf den ersten Blick scheinbar sinnloses Tun kann zugleich sehr sinnvoll sein, wenn man sich auch als Erwachsener auf die Erlebnisebene der Kinder einlässt.

Bei uns im Kindergarten können die Kinder frei von jedem Zeit- und Leistungsdruck mit anderen Kindern spielen und in Kontakt treten, Gemeinschaft und Individualität zugleich erfahren wie auch neue und interessante Spiel- und Lernerfahrungen gewinnen.

Wir wünschen allen Kindern wie auch deren Eltern und uns Pädagoginnen, dass wir mit- und aneinander wachsen!

Anita Neumayr

Leitung, Kindergartenpädagogin

Bettina Oplesch

Kindergartenpädagogin

Maria Gabl

Obfrau des Vereins

Erstellt: Mai 2022

Überarbeitet am: April 2026

Dieses Exemplar des Pädagogischen Konzeptes ist im gesamten Inhalt Eigentum des „Kindertreffpunktes Leonding“.